

Theodor, war sein Erbe, achtete aber, da er keine legitimen Nachkommen hatte, die neue Erwerbung nicht hoch und schloß mit Joseph II. zu Wien eine Convention, nach welcher er Niederbayern, nebst mehreren andern Distrikten an Oestreich abtrat, ja selbst die Einverleibung aller bayerischen Lande mit Oestreich andeutete *), zur offenbaren Beeinträchtigung seines dereinstigen Erben, des Herzogs Karl von Zweibrücken. Friedrich II. warf sich zu dessen Sachwalter auf, verbündete sich mit dem Churfürsten, Friedrich August III., welcher durch seine Mutter, Maria Antonia, älteste Schwester des verstorbenen Maximilian Joseph, Erbansprüche auf Baiern hatte, und der bairische Erbfolgekrieg bereitete sich vor. 22,000 Mann Sachsen unter dem Grafen von Solms drangen, in Verbindung mit einem preussischen Heere, welches Prinz Heinrich befehligte, von Sachsen aus nach Böhmen, während Friedrich II. eine zweite Armee von Schlesien in dasselbe Land führte; Joseph II. nahm eine feste Stellung bei Jaromitz. Nur ungern setzte der alternde König von Preussen seine mühevoll errungenen Lorbeeren den Launen des Glücks aufs neue aus; mit widerstrebendem Gefühle trat der jugendliche Joseph gegen einen Monarchen in die Schranken, den er als Helden und Regenten zu bewundern sich gewöhnt hatte. Noch ehe eine Schlacht geschlagen worden, kamen daher, vornehmlich auf Mitwirkung Maria Theresias, Unterhandlungen zu Stande, welche den Frieden zu Teschen herbeiführten, worin Oestreich durch Abtretung des Innviertels, mit der Festung Braunau, Sachsen durch 6 Millionen Gulden entschädigt wurden. Ein Jahr darauf starb Maria Theresia und nun erst begann

den 3.
Jan.
1778den 13.
Mai
1779

Joseph II. selbstständig zu herrschen. Die Entwürfe, welche er für die Aufklärung seiner Völker, für die Abstellung mancher Mißbräuche, für die Erweiterung oder Abrundung seiner Grenzen bisher still in sich getragen, eilte er mit feuriger Ungebuld ans Licht zu rufen, verletzte aber dadurch so vielfache Interessen, daß ihm allmählig ein Heer von Gegnern aus allen Ständen entgegen trat, und er sich zu kränkenden Rückschritten gezwungen sah. Er zog eine Menge Klöster ein; binnen acht Jahren verminderte sich die Zahl der Ordensleute von 63,000 auf 27,000; aber die Geistlichkeit haßte ihn dafür mit glühendem Ingrimm. Er hob die Leibeigenschaft auf und der Adel klagte laut über gewaltsame Verletzung alter Privilegien. Ungarn sollte eine den deutschen Staaten gleiche Verfassung erhalten, und eine Empörung brach aus, die nur durch die Hinrichtung der beiden Hauptanführer derselben, Horia und Gloska, gedämpft werden konnte. Der Papsi Pius VI., besorgt über so stürmische Aenderungen in den kirchlichen Angelegenheiten, ließ sich zu dem ungewöhnlichen

1780
— 90

*) E. M. Böttigers Gesch. d. Staats und Königr. Sachsens 2r, B. S. 407 f.